

# Sächsischer Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Ebnitz. Helmatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postwitz und die Landgemeinden Altendorf, Oshdorf mit Rohlmühle, Kleinieghübel, Reppen, Lichtenbalm, Mittelndorf, Dorsdorf, Drossen, Rothmannsdorf, Reinhardtshof, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hefle, Inh. Walter Hefle, Bad Schandau, Zaulenstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Elbstahlmonatlich 1.65 RM., durch die Post z. A. M., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Vellagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserstattung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenspreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 45 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Vellagengebühren lt. Anzeigenpreislifte. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 23 Bad Schandau, Dienstag, den 28. Januar 1941 85. Jahrgang

## Blockadering um England immer enger

Der Krieg gegen die britische Schifffahrt die schlimmste Bedrohung des Inselreiches

Der aus London nach New York zurückgekehrte JMS-Korrespondent Nixon schildert den Krieg gegen die englische Schifffahrt als die schlimmste Bedrohung Englands. Infolge der ständigen Bombardierung des Kanals und der Südküste müsste die gesamte englische Schifffahrt auf die Westküste konzentriert werden. Durch die Verminderung bleibe aber nur eine enge Zufahrt nördlich Irlands und damit sei der Angriff auf Schiffe für Flieger und U-Boote sehr erleichtert. England fehle es außerdem an Jagdflugzeugen größerer Reichweite, um die deutschen Bomber abzuwehren. Die Flotte sei über weite Teile der Welt verstreut, habe schwere Verluste erlitten und müsse eine Aufgabe meistern, die während des Weltkrieges von fünf Flotten gelöst wurde.

England stehe, so stellt der amerikanische Augenzeuge schließlich bezeichnend fest, noch nicht vor dem Hungertod, aber dennoch sei die Bedrohung durch die ständig steigenden Schiffsverluste nicht zu unterschätzen.

Die fortgeschrittene Verschärfung des britischen Lebensmittelmangels wird gelegentlich auch von englischer Seite zugegeben. So hat sich Englands führende Wirtschaftszeitung „The Economist“ neulich in bemerkenswerten Ausführungen gegen das „mangelhafte Nationierungssystem des britischen Ernährungsministeriums gewandt.

Auch das finnische Blatt „Frontman“, das Organ des finnischen Frontkämpferverbandes, stellt fest, daß sich der Blockadering um England immer fester schließe. Der Urheber der Blockade sei selbst zum Blockierten geworden, und zwar in einem Umfang, daß er jetzt laut um Hilfe rufen müsse. Churchill wisse, daß England allein nicht mehr fertig werden könne. Die Frage sei aber, ob Amerika überhaupt noch helfen könne oder wolle, selbst wenn England dafür große Teile des Empire zu verkaufen bereit sei.

## „Empress of Australia“ torpediert

Nach einer Meldung der Agentur Associated Press aus Miami (Florida) hat die Funkstation Tropical Radio Hilferufe des großen britischen Turbinen-Fahrgastsschiffes „Empress of Australia“ (21 833 BRT.) aufgefange. Das Schiff melde, es sei 200 Meilen von der westafrikanischen Küste im Atlantik torpediert worden.

Die Torpedierung der „Empress of Australia“ ist ein neuer, schwerer Schlag für die britische Handels- und Transporterflotte. Der Dampfer hat eine Tonnage von 21 833 BRT. Das Schiff hieß früher „Tirpitz“, war 1914 auf der Vulkanwerft in Stettin erbaut und wurde durch das Verfaller Diktat der deutschen Handelsflotte geraubt. Auf diesem Dampfer, der inzwischen völlig umgestaltet und modernisiert worden war, unternahm der englische König im Frühjahr 1939 seine Amerikareise.

Die „Empress of Australia“ war jetzt als Truppentransportdampfer eingesetzt. Ihr Verlust trifft die britische Kriegsmarine um so empfindlicher, als erst vor einigen Wochen der 42 000 BRT. große Passagierdampfer und Truppentransporter „Empress of Britain“ unweit der irischen Küste vernichtet wurde.

## Lehzer Hilferuf der „Empress of Australia“

Die Funkstation Tropical Radio in Miami (Florida) hat von der „Empress of Australia“ insgesamt drei Hilferufe aufgefange. Der erste besagt, daß das Schiff angegriffen sei und mit dem Bug links. Rettungshohe seien ausgefickt. Der zweite Funkpruch teilt mit, daß das Schiff weiterhin angegriffen werde. Rund zwanzig Minuten nach dem ersten SOS-Auftrag fing die Station den dritten und letzten Funkpruch auf, der unverständlich war und plötzlich unterbrochen wurde.

## Bildung eines Übergangskabinetts in Rumänien

Bukarest, 28. Jan. General Antonescu hat, wie am Montagmittag amtlich bekanntgegeben, ein Übergangskabinet gebildet, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: General Antonescu leitet das Außenministerium, dagegen hat er das Ministerium für die Landesverteidigung, das er bisher ebenfalls leitete, an General Jacobici abgegeben. Die drei Unterstaatssekretäre im Seeresministerium, General Dobro für Rüstungs- und Verwaltungsfragen, General Pantazi für das Landheer und Oberst Jienescu für die Luftfahrt wurden unverändert beibehalten, ebenso bleibt General Popescu Innenminister. Wirtschaftsminister wurde General Popoescu, Unterstaatssekretär Dimitrii; Kolonisation: General Wiedenek; Finanzminister: General Stoicescu; Landwirtschaftsminister: General Sighitiu; Unterstaatssekretär: Pone; Erziehung und Kultur: General Rosetti; Minister für soziale Fürsorge: Professor Tomescu; Justizminister: Kassationsgerichtsrat Doan; Staatsminister für Presse und Propaganda: Professor Crainic; Minister für Koordination: Dragomir; Staatsminister ohne Geschäftsbereich: der bisherige Justizminister Mihai Antonescu.

Der bisherige Justizminister Mihai Antonescu wird sich im neuen Kabinet als Staatsminister ohne Geschäftsbereich im Auftrag des Generals der Erfüllung besonderer Aufgaben widmen.

\* Reichsmarschall Hermann Göring führte Montagmittag die vom Führer neu ernannten Oberpräsidenten Gauleiter Bracht für Oberschlesien und Gauleiter Hanke für Niederschlesien in ihr Amt ein. In seiner Ansprache betonte der Reichsmarschall die besonderen Pflichten, die das Amt eines Oberpräsidenten in Kriegzeiten in erhöhtem Maße mit sich bringt.

\* Der neue englische Vorkämpfer in Washington, Lord Halifax, erklärte nach einem Londoner Eigenbericht von „Aftonbladet“ amerikanischen Pressevertretern u. a., er sei sicher, daß noch schwere Zeiten für England kommen würden. Es sei klar, daß Deutschland gewaltige Anstrengungen mache, um die Blockade zu intensiveren.

\* Nach den letzten Angriffen der deutschen Luftwaffe auf die City von London hat sich die „Times“ gezwungen gesehen, innerhalb ihrer Anzeigen auf der ersten Seite des Blattes zwei neue Spalten zu eröffnen: „Adressenänderungen“ und „Notfernprechensankläge“. Ferner veröffentlicht die „Times“ ein Bild, das ebenfalls eine schlagende Widerlegung der lächerlichen Behauptung des britischen Außenministeriums darstellt, wonach das Wirtschaftsleben in der City „keine wesentliche Unterbrechung“ erfahren habe. Die Unterchrift des Bildes lautet: „Viele Firmen in der City haben jetzt neue Adressen infolge feindlicher Einwirkung.“

\* In einer Sonderausgabe des Stadtrates von Manchester kam es zu einer großen Ständekarte, als von verschiedenen Stadtverordneten das völlige Verlangen der Behörden gegenüber den Folgen der letzten Luftangriffe scharf kritisiert wurde.

\* Der argentinische Außenminister gab amtlich bekannt, daß Argentinien Vorverhandlungen für den Abschluß einer chilenisch-argentinischen Zollunion vorschlug. Der Außenminister dankte für die Geste dieser Freundschaft und stellte die Antwort nach Befragung des Republikpräsidenten in Aussicht.

\* Der „Washington Times Herald“ legt dar, daß Roosevelts „gute-Nachbar-Politik“ gegenüber Iberoamerika mit dem Grundgedanken der „totalen Hilfe“ für England in Konflikt geraten sei.

\* Die Wirtschaftskonferenz der fünf La-Plata-Staaten Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay und Bolivien, die am Montagmittag durch den Außenminister Uruguays in Montevideo eröffnet wurde, wird in der brasilianischen Bundeshauptstadt stark beachtet.

## Gerüstet für jeden Fall

Noch bessere Ausbildung und noch bessere Waffen.

Als der Führer vor etwa sechs Wochen vor den deutschen Rüstungsarbeitern sprach, gab er ihnen einen Überblick über die Arbeit, die zwischen den Feldzügen geleistet wurde und geleistet wird. Er sprach dabei den Satz, daß wir heute gerüstet seien für jeden Fall.

Die militärische Führung Deutschlands hat wie die politische bewiesen, daß alle ihre Entscheidungen und Maßnahmen wohlüberlegt sind und daß sie sich die Initiative zu jeder Zeit aus der Hand nehmen läßt. Nach dem Waffenstillstand mit Frankreich wurde der Krieg gegen England von der deutschen Luftwaffe und den deutschen Seestreitkräften geführt. Der dritte Wehrmachtteil, das Heer, soweit es nicht zur Bewachung der deutschen Küstenbasis vom hohen Norden bis herunter zu den Brennen eingesetzt ist, ist an unmittelbaren Kampfhandlungen nicht beteiligt. Es wartet auf neue Einsatzbefehle. Die Divisionen pflegen aber nicht der Ruhe im Geantell überall herrscht Leben, Bewegung, überall wird emsig an der Ausbildung gearbeitet. Der Führer hat einmal von sich gesagt, daß er in der Zwischenzeit nicht geschlafen habe. Das gilt auch von der deutschen Wehrmacht. Alle Erfahrungen, die während der Feldzüge gesammelt wurden, sind sorgfältig ausgewertet und in der Weiterausbildung der Truppe und ihres Großdeutsches berücksichtigt worden. Die deutsche Wehrmachtführung hat sich nicht auf dem Siegeserbe ausgeruht, sondern hat das Instrument, das ihr zum Schutze von Reich und Volk anvertraut wurde, auf einen den höchsten Kriegserfahrungen gemäßen Ausbildungsstand gebracht.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, einen Einblick in den Ausbildungsstand des Ersatzbataillons des Infanterieregiments „Großdeutschland“ zu tun. Wir haben eine Gesichtsbildung der hier seit zwölf Wochen in der Ausbildung stehenden Rekruten. Schon der Name des Infanterieregiments Großdeutschland weist auf die dem Regiment zugewiesene Aufgabe und Sonderstellung innerhalb des Heeres hin. Das Regiment ist bekanntlich aus Teilen des Wachregiments des Infanterielehrregiments und des Infanterieregiments 92 hervorgegangen. Auf Befehl des Führers wurde das Regiment umgegliedert und erhielt die Bezeichnung „Infanterieregiment Großdeutschland“. Es soll den großdeutschen Charakter des neuen deutschen Heeres besonders eindeutig betonen und setzt sich demzufolge aus Angehörigen sämtlicher Gauen des Großdeutschen Reiches zusammen. Außerlich tritt seine Stellung durch die Anfangsbuchstaben „G.D.“ auf den Schulterstücken und -klappen und durch das silbergestickte Aermelband „Großdeutschland“ hervor. Bei Aufstellung des Regiments Großdeutschland war es der Wunsch des Führers, daß sich seine Angehörigen aus Freiwilligen aller deutschen Stämme zusammensetzen. Die körperlichen, moralischen und geistigen Anforderungen, die an den Ersatz dieses Regiments gestellt werden, lassen schon erkennen, daß es sich um ein Regiment handelt, das besondere Aufgaben zu erfüllen hat. In Friedenszeiten übernimmt das Infanterieregiment Großdeutschland nicht nur auch den Wach- und Ehrendienst in der Reichshauptstadt, sondern es stellt die besondere Form einer Unteroffizierschule dar. Die sich freiwillig meldenden jungen Leute sollen sich möglichst zu zwölfjähriger Dienstzeit verpflichten. Sie erhalten in den ersten zwei Jahren eine hervorragende Ausbildung, die sie bei entsprechender Veranlagung zum Unteroffizier im dritten Jahre aufrücken läßt. Als solche werden sie dann auf die Regimenter im ganzen Reich abgestellt, um so den Geist des deutschen Soldaten im ganzen Heer zu befruchten.

Wenn man das voraussetzt, gewinnt man bereits den Eindruck, daß die Leistungen auch der zwölfjährigen Rekruten des Ersatzbataillons hervorragend sein müssen. Der Durchführungs der Geschichtsbildung der wir betwohnen durften, lag die Annahme zugrunde, daß eine „blaue“ Armee sich in siegreichem Vormarsch befand. Dem Bataillon war der Befehl erteilt, durch Wegnahme befestigter Höhen der Vorausabteilung die Vormarschstraße zu öffnen. Hier hatte der wehende Gegenwind, wie durch Luftaufklärung und Spähtrupps festgestellt worden war, beiderseits der Straße die Höhe durch mehrere Schartenstände, MG-Nester, JS-Stellungen, Pat und durch schwere Waffen stärker besetzt, was den Einsatz schwerer Waffen von „Blau“ notwendig machte. Dem Einsatzbataillon standen neben den eigenen schweren Waffen auch leichte und schwere Panzer, eine Batterie Feldartillerie zur Verfügung. Ferner waren Kampfflieger bereitgestellt. Das Bataillon lag in einem Waldstück in Bereitschaft und hatte Sicherungen vorgegeben, während die Artillerie Schützenhaufen schief nach Eingang der letzten Erkundungsmeldungen befehl der Bataillonsführer den Angriff, der durch verstärktes Artilleriefeuer eingeleitet wurde. Unter dem Schutz der mit leichten und schweren MG mit Granatwerfern und Pat ausgestatteten Infanteriesicherung entwickelte sich der Angriff beiderseits der Straße aus den Waldstücken heraus. Gegen die nördliche Höhe, von der aus ein feindlicher Spähtrupps Einblick in die Angriffsaufstellung von „Blau“ zu nehmen versuchte, aber abgeschossen bzw. gefangen genommen wurde, stieß zunächst ein Panzerverband vor. Gegen die südliche Höhe stieß ein weiterer Panzerverband vor, um gleichzeitig den Vorstoß der Infanterie vorzubereiten. Die Hauptinfanterietruppe, unterstützt von Sturmgeschützen, mußten in langen Sprüngen aus dem Wald heraus den vorgelagerten Höhenzug überwinden, um ein zwischen den beiden vom Feinde besetzten Höhen gelegenes Waldstück im Grunde zu erreichen, von dem aus dann später der Sturm vorgezogen werden konnte. Zwischen hatte sich ein Pionierzug im Schutze der gegen die nördliche Höhe abgeschossenen Nebelgranaten der schwer verbrähten Schartenstellung genähert und Lücken in das Drahtgitternetz geprengt. Durch Einsatz der Kampfflieger wurde der feindliche Widerstand niedergehalten, so daß der Angriff zügig vorwärts getragen werden konnte.

Bei der Beurteilung der Übung kommt es nicht so sehr auf das äußere Bild an, das in dem stückweise stark bewachsenen Gelände außerordentlich eindrucksvoll und packend sich gestaltete. Wesentlicher ist das Verhalten des einzelnen Mannes.

## Fernkampfflugzeug erzielte Volltreffer auf Handelsschiff

Britischer Hafen vermint — Fernkampfbatterien beschossen militärische Ziele in Südost-England

Berlin, 28. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Seegebiet westlich Irlands, erzielte ein Fernkampfflugzeug Volltreffer auf ein kleineres Handelsschiff.

Ein britischer Hafen wurde vermint.

Fernkampfbatterien beschossen in den Abendstunden des 27. Januar militärische Ziele in Südost-England.

Der Feind flog in der letzten Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Jagdflieger schossen gestern ein feindliches Flugzeug vom Typ Lockheed-Hudson ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

## Deutsche Minenräumer gegen feindliche Zieger

Zwei Flugzeuge schwer beschädigt

Feindliche Flugzeuge versuchten, eine Flottille von Minenräumbooten mit Bomben anzugreifen. Trotz schweren Wetters und hoher See gelang es unseren Booten, die Flugzeuge abzuwehren und zwei von ihnen schwer zu beschädigen, so daß ihr späterer Verlust wahrscheinlich ist. Unsere Minenräumboote setzten ihre Tätigkeit fort.

## Den Griechen in örtlichen Kämpfen starke Verluste beigebracht

Feindliche Kolonnen bei Derna zurückgewiesen — Kraftwagenkolonnen und Panzerfahrzeuge erfolgreich bombardiert

Rom, 28. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben wir in Kämpfen von örtlicher Bedeutung dem Gegner starke Verluste beigebracht. Es wurden Gefangene gemacht und automatische Waffen erbeutet. Abteilungen unserer Luftwaffe haben heftige Angriffe auf feindliche Kraftwagenkolonnen, Truppenzusammenschüngen und Stellungen durchgeführt.

In der Cyrenaika dauern die Kämpfe östlich von Derna an. Unsere Truppen haben eine feindliche Kolonne zurückgewiesen und ihr Verluste beigebracht. Es wurden Gefangene gemacht. Unsere Luftwaffe hat Panzerfahrzeuge und Infanterie mit Bomben und Maschinengewehrfireur belegt. Unsere Jäger haben im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge vom Hurricane-Typ abgeschossen.

In Ostafrika haben Abteilungen unserer Dubat (Eingeborenentruppen) an der Kenia-Front eine vorgeschobene feindliche Stellung überrascht und dabei dem Gegner beträchtliche Verluste an Mann und Material zugefügt. Formationen unserer Luftwaffe haben feindliche Lastkraftwagen und Panzerkraftwagen wirkungsvoll bombardiert. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Gloster-Typ abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Aufklärungsflugzeugen abgeschossen.

In der Nacht zum 28. haben feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Catania unternommen und dabei einige Bomben abgeworfen, die weder Schaden noch Opfer zur Folge hatten. Ein weiterer Angriff auf Neapel und Umgebung hat ganz leichte Schäden verursacht, aber keine Opfer gefordert.